



Maria Regina Kaiser

## Augustus und die verlorene Republik ★★★★★(★)

Illustriert von Heribert Schulmeyer

Arena 2014 \* 132 S. \* 9,99 \* ab 12 \* 978-3-401-06663-9

Die Arena Bibliothek des Wissens will „unverzichtbare Allgemeinbildung“ an Jugendliche vermitteln und hat dafür vier Reihen geschaffen: Lebendige Biographien, lebendige Geschichte, lebendige Wissenschaft und aktuell. Das vorliegende Buch über den ersten römischen Kaiser Augustus gehört in die Rubrik „lebendige Geschichte“ und nicht etwa zu den Biographien, wie man ja durchaus vermuten könnte.

Römische Geschichte ist schwierig, um nicht zu sagen verworren, und ich muss leider gestehen, dass diese „unverzichtbare Allgemeinbildung“ bislang bei mir eine große Lücke war und ich jetzt zwar ein wenig mehr weiß, mich aber nicht schlauer fühle, weil ich nun weiß, was ich alles nicht weiß...

Als erstes musste ich lernen, dass Augustus, den „man“ (also auch ich) immerhin aus der Bibel kennt, weil es Augustus war, der die große Volkszählung angeordnet hat, gar nicht Augustus hieß, sondern Gaius Octavius Thurinus und dass Augustus ein Ehrentitel war. Augustus heißt „der Erhabene“.

Warum es im Titel „und die verlorene Republik“ heißt, wurde irgendwann auch deutlich. Immerhin ist Augustus ja angetreten, um die Republik wieder herzustellen, hat aber stattdessen eine Monarchie eingeführt, deren erster Kaiser er wurde. Es gab schon einmal einen völlig gleichlautenden Titel. Das ist zwar einerseits eine Bestätigung, kann aber auch zu Verwechslungen führen. Verlage sollten sich eigentlich einen eigenen Titel einfallen lassen.

Xanthos, ein fiktiver (also von der Autorin erfundener) Sklave griechischer Herkunft war Vorleser bei Augustus, fiel aber wegen der falschen Auswahl einiger Verse irgendwann in Ungnade und wurde in die Verbannung nach Germanien geschickt. In dem germanischen Dorf an der Elbe ist er nun Lateinlehrer und hat unter seinen Schülern, den Germanenlümmeln, zu leiden. Er erfährt vom Tod des Augustus, was von den Germanen als frohe Botschaft gefeiert wird, für ihn aber Bestürzung und Trauer bedeutet. Der Germanenhäuptling fordert ihn dazu auf, von seiner Zeit in Rom und von Augustus zu erzählen.

An 8 Abenden steht er also – gut vorbereitet – in der Halle und berichtet seinen Schülern und den Erwachsenen von seiner Zeit in Rom, seinen Begegnungen mit Augustus und auch davon, wie es weiter ging, als er sozusagen verstoßen wurde. Mir ist nicht ganz klar, wie er 8 Abende damit füllen konnte, denn das ist alles rasch gelesen. Xanthos erzählt zwar auch von den beiden Gesichtern des Augustus, der auf der einen Seite sehr ehrgeizig war und auch grausam



sein konnte, vor allem wenn es um seine Machterhaltung ging, andererseits war er aber auch klug und feinsinnig und hat mit seiner Politik für eine lange Friedensphase gesorgt. Aber das, was der Sklave Xanthos wissen kann, das reicht nicht aus, so wird nach jedem Abend, an dem er von seinen persönlichen Eindrücken erzählt, ein kurzes Kapitel eingeschoben in dem sozusagen aus höherer Sicht Fakten vermittelt werden. So ist z.B. auch die Rede von der Varusschlacht, die früher mal die Schlacht im Teutoburger Wald hieß, aber inzwischen ist man sich ziemlich sicher, dass sie dort gar nicht stattgefunden hat.

Außerdem gibt es noch eine Zeitleiste von 44 v. Chr. mit Caesars Ermordung bis 68 n. Chr., als Kaiser Nero, der Urenkel von Augustus und damit der letzte Kaiser dieser Dynastie, stirbt, und es gibt ein Glossar, in dem Begriffe und Namen erklärt werden. Da es aber ziemlich mühsam ist, seine Lektüre ständig zu unterbrechen, um nachzuschauen, wird das vermutlich nicht immer genutzt, sondern einfach weitergelesen. Insofern wäre es praktikabler gewesen, diese Worte an Ort und Stelle zu erklären bzw. unten auf der betreffenden Seite.

Das ist insgesamt keine leichte Lektüre – trotz der fiktiven, erzählenden Geschichte. Ganz voraussetzungslos kann man das nicht lesen bzw. verstehen. Ich kann mir aber vorstellen, dass sich das Buch gut als Ergänzung zum Geschichtsunterricht eignet, also begleitet von anderer Lektüre und anderen Materialien. Außerdem sollte der betreffende Jugendliche sich ausgesprochen für Geschichte und für diese Zeit interessieren und sich auch durchbeißen können. Mit diesem Titel kann man – davon gehe ich mal aus – niemanden dazu verführen, anzufangen sich für alte Geschichte zu interessieren.

Ob sachlich alles richtig ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Ich habe aber eine Besprechung gelesen, in der der offenbar fachkundige Rezensent der Autorin einige Fehler und Anachronismen ankreidet. Gleichwohl empfiehlt er das Buch, weil er wohl froh ist, dieses Thema überhaupt für Jugendliche aufbereitet zu wissen. So kann man es natürlich auch sehen!